

Porträt: Neverhill GmbH

Trio für Nachhaltigkeit

I Oldenburg. Junges Design, gedruckt auf nachhaltig produzierte T-Shirts, online verkauft zu fairen Preisen – mit dieser Idee haben sich drei Studenten aus Ingolstadt und Bremen selbständig gemacht. Sitz der Neverhill GmbH ist seit September Oldenburg. Produktion und Versand bewältigen Tobias Redlin (23), Michael Sorkin (21) und seine Verlobte Mailin Rohland (22) derzeit noch aus der zweiten Etage ihrer Wohnung in Donnerschwee.

Gutes Gründerklima

Für Oldenburg haben sich die drei ganz bewusst entschieden. Sorkin: „Die Rahmenbedingungen für Gründer sind hier sehr gut.“ Der erste Kontakt in das gut funktionierende Gründernetzwerk im Nordwesten lief über das Gründerinformationszentrum der Uni, es folgten Gespräche mit dem Technologie- und Gründerzentrum Oldenburg (TGO) und den Ansprechpartnern der IHK. „Wir sind hier schnell angekommen“, sind sich Redlin, Sorkin und Rohland einig. Ihr Studium (Wirtschaftswissenschaften

beziehungsweise Design) setzen sie in Oldenburg und Bremen fort.

Auch die Geschäftsidee ist gut angekommen: Rund 2000 Shirts hat das Start-up in den vergangenen zwei Monaten bereits verkauft. „Das Weihnachtsgeschäft läuft auch vielversprechend an“, ergänzt Redlin. Und das Vertriebsnetzwerk soll noch wachsen: Erste Kontakte zu Oldenburger Geschäften für ökologische Mode bestehen bereits, das Geschäft „conSequenzen“ nimmt die Shirts noch vor Weihnachten ins Sortiment auf. Über „avocadostore.de“, einem der größten Online-Händler für eco-fashion, sind die Shirts made in Oldenburg bereits seit Mitte Oktober erhältlich.

„Nachhaltig und bezahlbar“

Veredelt werden die Shirts mit einem speziellen Druckverfahren, bei dem wasserbasierte Farben zum Einsatz kommen. „Das ist besonders umweltschonend und trotzdem waschecht“, erklärt Sorkin. Die Motive werden von jungen Designern gestaltet, die an jedem verkauften T-Shirt einen Euro verdienen

und zudem monatlich die Chance auf eine Gewinnerprämie haben: 250 Euro für das beliebteste Design.

Den Kontakt zu den Designer knüpfen die drei Existenzgründer über Designschulen und Universitäten mit Designstudiengängen, zum Beispiel in Hamburg und Bremen. Die Resonanz ist gut: Derzeit haben sich 35 Jungdesigner mit 40 Motiven auf Neverhill-Shirts verewigt, Tendenz steigend.

Die Rohware, also die Shirts selbst, lässt Neverhill als Private Label in der Türkei produzieren. „Bei Stoffauswahl und Produktion achten wir darauf, dass ökologische und soziale Standards eingehalten werden“, betont Redlin. Überhaupt sei die Nachhaltigkeit – vom Ökostrom in den Geschäftsräumen bis zum „grünen“ Versand – ein Kernmerkmal des Unternehmens, erklärt Sorkin. Für den Kunden wird dies durch diverse Zertifikate deutlich, zum Beispiel der Fair Wear Foundation, einer unabhängigen Organisation, die es sich zum Ziel gesetzt hat, weltweit faire, gesetzliche und menschenwürdige Arbeitsbedingungen in Betrieben zu fördern.

Sortiment ausbauen

Gefragt nach den Zukunftsplänen steht für das Existenzgründertrio fest: In den kommenden Monaten und Jahren sollen bei Neverhill nicht nur Umsatzzahlen und die Vertriebswege ausgebaut werden, auch das Sortiment soll eine größere Vielfalt bekommen: Alternative Schnitte, mehr Größen, mittelfristig auch weitere Kleidungsstücke; sogar andere Lifestyle-Produkte wie Skateboards sind denkbar – immer als „Leinwände“ junger Designer. Bleiben soll der persönliche Kontakt zu Designern wie zu Kunden. Zum Beispiel, indem Kunden zusammen mit der Versandbestätigung auch gleich ein Foto von „Ihrem“ Design geschickt bekommen. Sorkin: „Die sollen merken, dass wir das hier gerne machen.“ (Imke Voigtländer)



Fotos: Neverhill

Neverhill-Geschäftsführung (v. l.): Tobias Redlin, Michael Sorkin und Mailin Rohland.

www.neverhill.de